Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

30.4.1843 (No. 116)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 116 Sonntag, den 30. April 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 21. April. Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig ist vorgestern hier eingetroffen und im Gasthof zur Stadt London abgestiegen. Er gedenkt, bis Anfang nächsten Monats hier zu verweilen. — In der hiesigen Kunstwelt hat die Ankunft der Geschwister Milanollo große Aufmerksamkeit erregt; mit Spannung sieht man dem ersten öffentlichen Auftreten dieser Wunderkinder entgegen. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 25. April. JJ. MM. der König und die Königin haben seit verflossenem Freitag den Sommerpalast in Sanssouci bezogen. — Der Bau der $10^3/_4$ Meilen langen berlin-frankfurter Eisenbahn, deren Steigungsverhältnisse, Kurven, Konstruktion des Oberbaues und der Fahrzeuge wesentlich von allen andern Kontinentalbahnen abweichen, ward in der kurzen Zeit von 16 Monaten vollendet und dem Betrieb übergeben, ungeachtet der mannigfachen Schwierigkeiten und Hindernisse, welche die Direktion zu beseitigen hatte. Um so erfreulicher ist es, daß, so weit eine halbjährige Erfahrung urtheilen läßt, die Solidität und Zweckmäßigkeit des Baues und der Einrichtungen des Betriebes den gehegten Erwartungen entsprechen. Die Betriebseinnahmen betrugen v. 23. Okt. v. J. bis 31. März d. J. 122,848 Rthlr. 4 Pf.; die Ausgaben 54,772 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. (Pr. St.)

Berlin, 23. April. Mit vielem Antheil sieht man hier den Verhandlungen des rheinischen Landtages entgegen, weil man vermuthet, daß dort eine überwiegende Opposition sich gegen die Einführung des neuen Strafgesetzbuchs geltend machen werde. Dennoch ist dieselbe unabweislich nöthig, um zu einer Einheit der Rechtsverhältnisse in der Monarchie zu gelangen. Man scheint hier zu besorgen, daß die Stände des Rheinlandes das Kriminalgesetz ohne die Kriminalordnung für unvollständig erklären könnten. Schon in Königsberg ist es zur Sprache gekommen und mit Mehrheit beschlossen worden, Se. Majestät zu bitten, das Strafgesetz nicht ohne die Kriminalordnung in Kraft treten zu lassen, vielmehr dieselbe so bald als möglich den getreuen Ständen vorzulegen, wobei zugleich um Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens gebeten wurde. Dies ist ein Konflikt, der äußerst schwierig zu vermitteln seyn wird und doch ist es der bestimmt ausgesprochene Wille des Königs, ein gleiches und einiges Recht und Rechtsverfahren in allen Theilen des Staates herzustellen, was auch durchaus nöthig und gerechtfertigt erscheinen muß. — Die Rangordnung, welche der Minister Eichhorn über die Stellung der Gymnasialdirektoren und Professoren erlassen hat, ist in so fern beachtungswerth, als sie zugleich feststellt, daß die Ernennung zu Professoren an den Lehranstalten von dem Minister abhängt, und jene betitelten Oberlehrer nicht mehr den Namen königliche Professoren führen sollen, der allein künftig den Universitätsprofessoren zusteht. — Ein wichtiger Schritt für Verbreitung höherer Wissenschaftlichkeit in dem Offizierkorps soll, wie man vernimmt, dadurch geschehen, daß Niemand mehr ein Offiziereramen machen kann, der nicht vorher ein Abiturientenexamen zur Universität erstanden hat. Hiernach soll auch der Unterricht in den Kadettenhäusern abgeändert werden, und ohne Zweifel muß dies ein zeitgemäßer Fortschritt genannt werden, der zugleich dem Andrang zum Militärdienst entgegenwirkt und in jeder Beziehung einen wichtigen und wohlthätigen Einfluß ausüben muß. (S. M.)

Aus Rheinpreußen. Der erst aus dem Großherzogthum Baden und nachher aus der bayerischen Rheinschanze verwiesene frühere Redakteur der „Mannheimer Abendzeitung", Dr. Karl Grün, welcher sich in letzter Zeit, mit literarischen Arbeiten beschäftigt, zu Mainz aufhielt, hat wieder eine seiner Neigung und seinen Fähigkeiten entsprechende Verwendung gefunden, indem ihn der Buchhändler Bagel in Wesel, der Verleger und verantwortliche Herausgeber des seit einigen Quartalen daselbst erscheinenden Sprechers oder rheinisch-westphälischen Anzeigers, zur Uebernahme der Redaktion dieses Blattes dorthin gezogen hat. (S. M.)

Düsseldorf, 26. April. Der allhier gebildete Verein zur Herausgabe des rheinischen Kirchenblatts, welches vom 1. Juli d. J. an unter der Redaktion der HH. Grünmeyer und Köllmann erscheinen wird, wächst mit jedem Tage. Dasselbe soll ein katholisches Organ der gesammten Rheinprovinz im vaterländischen Sinne werden. Ausser den obengenannten beiden Pfarrern sind Hr. Kaplan Bayerle und Hr. Dr. Roschütz bei der Redaktion betheiligt. (Rh. u. M. Z.)

Bayern. München, 23. April. Zu Anfang der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ein allerhöchstes Reskript in Betreff der Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung bis zum 31. Mai d. J. verlesen. (A. Z.)

München, 26. April. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Dr. Schwindl'schen Antrag auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes der Preßfreiheit fortgesetzt, und zuletzt den Antrag in einer von den Abg. Frhrn. v. Thon-Dittmer und Böckh vorgeschlagenen Form mit 83 gegen 20 Stimmen angenommen. Ebenso eignete sich die Kammer auch einen von dem Frhrn. v. Thon-Dittmer eingebrachten Wunsch an, nach welchem an den Thron die alleruntertänigste Bitte um Begnadigung der wegen politischer und Preßvergehen Verurtheilten gebracht werden soll. (A. Z.)

— Am 30. April werden die Subskriptionslisten für die pfälzische Eisenbahn geschlossen. So viel man vernimmt, sind die Unterzeichnungen bis jetzt zu Speyer bei weitem am stärksten gewesen; sie übertreffen weit jene in den andern diesseitigen Städten. (N. Sp. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 26. April. Unsere heutigen Blätter enthalten eine, die Aufhebung des Frankirungszwanges bei der Korrespondenz nach und aus den österreichischen Staaten betreffende Bekanntmachung der thurn und taxis'schen Generalpostdirektion.

Frankfurt, 26. April. Wie verlautet, dürfte demnächst eine allgemeine Maaßregel gegen die Verlagswerke des literarischen Kontors in Zürich zu erwarten seyn, aus welchem bekanntlich in der letzten Zeit verschiedene Schriften von Herwegh, Bruno Bauer, Prutz, Ruge, Hoffmann v. Fallersleben (anonym) und Andere hervorgingen. (K. Z.)

Hannover. Hannover, 25. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, Allerhöchstihren Gesandten zu Berlin, Generalleutenant v. Berger, auf dessen Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, und den bisherigen Minister-Residenten im Haag, Kammerherrn und Legationsrath Grafen v. Hardenberg, wiederum zu Allerhöchstihrem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preußischen und am königl. sächsischen Hofe zu ernennen." — Eine Bekanntmachung des kön. Finanzministeriums vom 22. bestimmt den Preis der Pistolen, statt Kurant, bei der Annahme an den öffentlichen Kassen vom 1. Mai 1843 an auf 5 Thlr. 14 Sgr. Kurant.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 25. April. Die politischen Angeschuldigten, welche, der Provinz Oberhessen angehörig, sich in neuerer Zeit zur Untersuchung gestellt hatten und kostenfrei von der Instanz absolvirt wurden, sind: Ferber von Gießen, Sohn des Gemeinderaths und Kappenmachers Ferber in Gießen, jetzt Kaufmann daselbst; W. Braubach von Butzbach, früher Theolog, jetzt Mechaniker, und G. Grosmann von Gießen, Büchsenmacher, bisher in Zürich. Gleiches wird, obgleich weniger zuverlässig, behauptet von L. Becker, Kandidat der Theologie von Gießen und Lehrer im Kanton Baselland schaft. (S. M.)

Kurhessen. Kassel, 23. April. Der Kurprinz hat vor seiner Abreise nach Frankfurt noch seine Genehmigung zur Berufung des englischen Ingenieurs Stevenson, der als ein in der Anlegung von Eisenbahnen erfahrener Techniker bekannt ist, nach Kassel ertheilt. Er soll, nach genauer Untersuchung der Lokalitäten und Terränverhältnisse, eine für Kassel sehr wichtige Frage entscheiden, über deren Lösung unter den inländischen Sachverständigen die Urtheile abweichen. Es handelt sich nämlich darum, die von Halle auslaufende, über Weimar und Erfurt durch die sächsischen Herzogthümer bis Eisenach führende Eisenbahn, über deren Bau Preußen mit Sachsen-Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen und Altenburg übereingekommen ist, mit der beabsichtigten Eisenbahn zwischen Frankfurt und Kassel dergestalt in Verbindung zu setzen, daß beide Eisenbahnen in Kassel als Mittel- und Knotenpunkt zusammenstoßen. Es sind neuerdings erfreuliche Nachrichten über den dermaligen Stand der Unterhandlungen unserer Regierung mit den Regierungen von Darmstadt und Frankfurt über Anlegung einer Eisenbahn zwischen Frankfurt und Kassel eingelaufen. Der Abschließung eines Vertrags soll jetzt nichts mehr im Wege stehen. — Auch aus Kurhessen werden in diesem Sommer neue Auswanderungen nach Nordamerika vor sich gehen; sie haben bereits begonnen. Die Mehrzahl der Auswanderer aus der hiesigen Gegend gehört zwar der Klasse der Landbauer an, doch hört man auch von Personen aus gebildeteren Ständen, die in der neuen Welt eine andere Heimath suchen. (S. M.)

Württemberg. Stuttgart, 29. April. Nach den gesammelten Notizen sind bei dem Beginne des diesjährigen Pferdemarktes 894 Pferde zum Verkauf aufgestellt gewesen. Es kamen 360 Käufe zur Anzeige, in denen 479 Pferde um 131,939 fl. 30 kr. verkauft wurden, und es darf angenommen werden, daß eine bedeutende Anzahl von Käufen nicht zur Anzeige gekommen ist. Die Preise waren gegen voriges Jahr für die Verkäufer sehr günstig, weil meh-

Der Prozeß Caumartin.

(Fortsetzung.)

Von den weitern Zeugnissen sind die der Doktoren Allard, Roubaix, Joly und Servais von Bedeutung; sie bezeugen übereinstimmend, daß die Wunde Sirey's der Art gewesen, daß die Annahme, derselbe sey in den vorgehaltenen Degen hineingelaufen, durchaus nichts Unwahrscheinliches biete; alle verletzten Theile seyen so weich und nachgiebig, daß es durchaus keines Stoßes bedurft habe, dem Eisen Eingang zu verschaffen. Vor Allem schien das Zeugniß des letztgenannten Arztes großen Eindruck auf die Jury zu machen, weil er seine Ansicht ausführlicher mit Gründen belegte, und aus der Haltung der Leiche demonstrirte, daß Sirey, als er die Wunde erhalten, angreifend verfahren seyn müßte. Allard insbesondere bezeugte, daß der Angeklagte die tiefste Erschütterung gezeigt; „es ist ein furchtbares Unglück," habe er ausgerufen, „wegen eines elenden Weibes werden zwei achtbare Familien in Verzweiflung gestürzt." Der pariser Arzt d'Anger sprach, nachdem er deponirt, daß C. eine Wunde auf der Stirn, eine Kontusion im Nacken und eine Wunde, wie von einem Tischmesser, im Schenkel gehabt, auf Aufforderung des Gerichts seine Meinung positiv dahin aus, daß, nach der Beschaffenheit der Wunde zu schließen, welche Sirey erhalten, dieser in den Degen hineingerannt sey. Die ferneren Verhöre der Belastungszeugen sind ohne wesentlichen Einfluß auf die Entscheidung; ich übergehe sie deshalb und fahre erst da wieder fort, wo nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung, während welcher das Mitglied des Senats, Graf Vilain XIV., wie man bemerkte, Hrn. Caumartin herzlich die Hand drückte, die Vernehmung der Entlastungszeugen begann. Der Vertheidiger erklärte, daß er so kurz wie möglich seyn werde, da schon die Belastungszeugen größtentheils Entlastungszeugen gewesen. Der amsterdamer Arzt Deboer hatte Caumartin bei seiner Flucht von Brüssel nach Frankreich behandelt und bezeugte, daß derselbe eine Wunde an der Stirn und im Nacken, so wie einen Messerstich im Schenkel gehabt. Der Notar Jamin sagte aus, übereinstimmend mit den Erklärungen Caumartin's, daß dieser kurz vor seiner letzten Reise nach Brüssel die Absicht gehabt, sich zu verheirathen; die Bedingungen des Heirathskontrakts seyen von ihm (dem Zeugen) mit der Mutter Caumartin's und dem Notar der Braut besprochen und man sey, wenige Tage vor dem unglücklichen Ereigniß, fast ganz einig gewesen. Er kenne Caumartin übrigens schon sehr lange und habe ihn immer sanft und nachgiebig gefunden, nie heftig und jähzornig. Auch der Vater der Braut habe, wie er wisse, die sorgfältigsten Erkundigungen über ihn eingezogen und sey mit den Nachrichten, welche er erhalten, vollkommen zufrieden gewesen; er (der Zeuge) glaube selbst, obgleich er es nicht bestimmt behaupten wolle, daß die Heirath auch jetzt noch zu Stande kommen werde. — Ein dritter Zeuge, der Coiffeur Dusses, wurde dann aufgerufen, um über Sirey und dessen Karakter auszusagen. Hier aber erhob sich der Anwalt der Zivilpartei, um sich einer jeden derartigen Vernehmung zu widersetzen. Die Frage, welche man dem Zeugen vorlegen wolle, sey von keinem Einfluß auf die Sache und die Antwort könne nur Beleidigung gegen das Andenken des Ermordeten seyn. Nur deshalb, damit nicht seine Asche entweiht werde, während sein kalter Mund nicht zu antworten im Stande sey, habe sich seine Familie als Zivilpartei konstituirt. Der Vertheidiger bestand indeß auf dem Rechte der Vertheidigung, solche Fragen zu stellen. Der ganze Prozeß reduzire sich darauf, ob Sirey durch eine Gewaltthätigkeit von seiner Seite seinen Gegner in die Nothwendigkeit versetzt habe, sich gegen einen Angriff zu vertheidigen, der ihn für seine persönliche Sicherheit, für sein Leben fürchten ließ, oder ob Sirey so heftigen Karakters gewesen, daß man vernünftigerweise annehmen könne, daß er

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rere fremde Käufer: Franzosen, Schweizer, Badener und Andere sich eingefunden, wodurch der Handel sehr lebhaft wurde. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 17. April. Man hat unrichtig gemeldet, daß die Prinzessin Klementine die Erziehung des Herzogs Philipp von Württemberg, Sohns der verstorbenen Prinzessin Marie, ihrer Schwester, übernommen habe. Der junge Prinz, welcher am 30. Juli sein fünftes Lebensjahr vollendet haben wird, soll nach dem Wunsche der Königin und mit Zustimmung seines Vaters, des Herzogs Alexander von Württemberg Hoheit, unter der Obhut seiner mütterlichen Großmutter in Paris bleiben und erhält die nämliche Erziehung, wie der Graf von Paris, für welchen er die größte Anhänglichkeit zeigt, so daß man ihm keine größere Freude gewähren kann, als wenn man ihm verspricht, mit dem Grafen von Paris im Garten des Elysée Bourbon spielen zu dürfen. Der künftige Thronfolger wird jeden Tag, wenn die Witterung es erlaubt, von der Herzogin v. Orleans nach dem Elysée Bourbon begleitet; selbst jetzt, wo ihm ein besonderer Gouverneur bestellt worden ist, fährt der Graf von Paris nur in Begleitung seiner Mutter aus. (Pr. St.-Z.)

Paris, 21. April. Der Jubel, welchen mehrere der hiesigen Blätter über den Abbruch der Handelsnegoziationen zwischen England und Brasilien anstimmen, wird sich bedeutend mäßigen, wenn man erfährt, daß die Anerbietungen Frankreichs ganz dasselbe Schicksal in Rio-Janeiro gehabt haben, wie die Großbritanniens. Die brasilische Regierung hat von dem französischen Geschäftsträger nicht minder, als von dem englischen vor allen Dingen und als Grundlage jeder weitern Unterhandlung Zugeständnisse für den brasilischen Zucker verlangt, welche Frankreich eben so wenig, ja vielleicht noch weniger bewilligen kann, als England. — Zu Anknüpfung lebhafterer Handelsverbindungen mit China sind jetzt von verschiedenen Seiten Bestrebungen im Werke; so schickt die Handels- und Industriegesellschaft von Mülhausen auf ihre Kosten drei Agenten nach China, um Erkundigungen über die geeignetsten Artikel zur Ein- und Ausfuhr einzuziehen; Havres und Louviers werden ähnliche Schritte thun, und der hier gebildete allgemeine Ausfuhrverein hat seine Aufmerksamkeit demselben Ziele zugewendet. Man sucht die einzelnen Kräfte zu dem gemeinschaftlichen Zweck zu vereinigen, um mit desto größerer Energie und Aussicht auf Erfolg an's Werk schreiten zu können. Wird Deutschlands Gewerbs- und Handelsstand sich nicht zu ähnlichen gemeinsamen Schritten veranlaßt sehen? (A. Z.)

§† Paris, 26. April. (Korresp.) Vom 2. Mai legt der französische Hof die Trauer um den Herzog von Sussex, als Oheim der Königin von England, auf 11 Tage an. — Aus Toulon schreibt man unter'm 20. d. M. dem Debats: „Die aus Syrien kommende Brigg „Surprise" hatte 5 Polen an Bord. Diese Männer, welche im Jahr 1831 von den Russen gefangen genommen wurden, waren nach dem Kaukasus, unter das dortige russische Korps, geschickt worden, von wo es ihnen zu entwischen gelang; sie durchzogen unermeßliche Länderstrecken und kamen endlich in Beyrut an; dort wurden sie, durch die freundliche Sorge des französischen Konsuls um sie, an Bord der „Surprise" genommen." — Die legitimistische „Mode" ist wieder einmal in Beschlag genommen worden; 5 Aufsätze derselben sind inkriminirt. Man muß sich nur wundern, daß dieses Blatt, welches seit Jahren die kön. Familie mit den ungemessensten Angriffen verfolgt, nicht öfters vor Gericht gezogen wird. — Man spricht wieder von einem Amnestiedekret, welches den 1. Mai erscheinen soll. — Deputirtenkammersitzung. Hr. Gaulthier von Rumilly hat endlich heute den Bericht über den Zuckerentwurf auf den Kammertisch gelegt. Einige Mitglieder wünschten die Verlesung wenigstens der Beschlußanträge der Kommission, andere dagegen wollten dies nicht haben, um der Tagespresse keine Gelegenheit zu geben, darüber zu glossiren, ohne die Entwicklung der Motive des Berichts zu kennen, welche wegen der Länge desselben ohnehin nicht jetzt gleich verlesen werden könnten. Es werden also, wie gewöhnlich, einfach der Druck und die Vertheilung des Berichts an die Kammermitglieder ausgesprochen. — Bei der betreffenden Kammerkommission wurde heute die Eisenbahnfrage verhandelt; wie ich gehört, sind 5 Stimmen gegen und 4 für die Nordbahn. — Die Pairskammer setzte heute die Debatte über das Rekrutirungsgesetz fort; ein Amendement des Grafen Ambrugeac zum §. 31, welches die Dienstdauerzeit auf $8\frac{1}{2}$ (anstatt, wie der Regierungsentwurf bestimmt, auf 8 Jahre) festsetzen will, wurde vom Kriegsminister bekämpft, und von der Kammer verworfen.

— In einer Versammlung von pariser Handelsleuten und Manufakturisten wurde letzten Montag eine Petition an die Handelskammer beschlossen; man wünscht, es möge von der Regierung eine Kommission niedergesetzt werden zur Erörterung der die Handelsverbindungen Frankreichs mit China betreffenden Fragen. In der Petition wird, nach Aufzählung der Vortheile, welche England aus dem Handel mit China bisher gezogen und künftig in weit größerem Verhältniß zu erlangen Aussicht hat, auch der jungen und kräftigen Konkurrenz des deutschen Zollvereins gedacht, der, um China an Ort und Stelle zu studiren, eine Kommission ernannt habe.

Griechenland.

Athen, 12. April. Hier ist seit einigen Wochen nur die Rede von der Finanzlage und von Ersparnissen. Der König ist mit dem großherzigen Entschlusse vorangegangen, von seiner Zivilliste, obgleich sie nie die sehr eingeschränkte Summe von 1 Million Drachmen (400,000 fl. rhein.) überstiegen, 200,000 Drachmen der Staatskasse nachzulassen. Demnächst sollen alle Besoldungen der Angestellten über 150 Drachmen monatlich einem Abzug von 10, unter jener Summe von 5 Proz. unterliegen. Diese Maaßregel wird höchstens 7—800,000 Drachmen im Jahr austragen, da die Besoldungen hier ohnehin sehr niedrig gestellt sind. Indeß trifft ein Tadel eigentlich Niemand anders, als die sogenannten Schutzmächte, welche durch Feststellung eines zu kurzen Termins zu einer Verbesserung des Budgets keine andere Wahl ließen, als zu solchen plötzlichen Maaßregeln zu greifen. Die hiesigen Blätter deuten darauf hin, daß wohl zunächst im Militäretat durchgreifendere Ersparnisse zu machen gewesen wären durch Entlassung eines Theils der Kavallerie, Aufhebung der Militärschule, der Stuterei u. s. w., und dem Vernehmen nach wäre der König solchen Ersparnissen nicht abgeneigt, soll aber bei'm Kriegsministerium auf lebhafte Gegenvorstellungen gestoßen seyn. Ein fressender Krebs an den Finanzen Griechenlands sind vor Allem die zahllosen Pensionen an irreguläre Offiziere, welche der Freiheitskrieg auf die königl. Regierung vererbt hat: an Wittwen und Waisen gefallener Krieger und Seeleute; an die Mönche aufgehobener Klöster und an Leute aus verschiedenen andern Kategorien. Daneben aber sind, wie man nicht oft genug wiederholen kann, die natürlichen Hülfsmittel so groß, daß alle Bedrängniß durchaus nur als eine vorübergehende betrachtet werden kann; nur wird die Regierung wohl thun, wenn sie schneller und auf eine entschiedenere Weise, als bisher, zur Verwandlung der Staatsländereien in Privateigenthum schreitet, um dadurch den Anbau der edleren Produkte zu fördern. (A. Z.)

Großbritannien.

* London, 24. April. Die Königin genießt — ungeachtet ihrer so nahe bevorstehenden Niederkunft, und so schmerzlich sie der Verlust ihres geliebtesten Oheims, des Herzogs von Sussex [der verst. Herzog von Kent, der Vater der Königin Viktoria, und der Herzog von Sussex waren bekanntlich beide Söhne Georg's III. und auch politische Gesinnungsfreunde], der an seiner Nichte mit Vaterzärtlichkeit hing, ergriffen hat — fortwährend der besten Gesundheit. Sie macht täglich noch ihre gewohnten Spaziergänge mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert. — Heute Vormittag ist der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Bräutigam der Prinzessin Auguste von Cambridge, mit dem Postschiff „Neptun" von Hamburg hier eingetroffen.

♊ London, 24. April. (Korresp.) In der heutigen Unterhaussitzung brachte Hr. d'Israeli die serbische Angelegenheit in Anregung. Der Fragesteller wollte gerne wissen, ob England, gemäß den Stipulationen des Julitraktats von 1840, die Unabhängigkeit und Gebietsunverletzlichkeit des türkischen Reiches und der Souveränetät des Sultans aufrecht erhalten würde. Sir Robert Peel gab eine ausweichende Antwort; zwischen der Türkei und Rußland beständen drei Traktate in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten; der wichtigste sey der von 1829; England habe nichts Anderes zu wünschen, als die friedliche Beilegung der serbischen Sache. — Man unterhält sich viel von dem bald durch den Schatzkanzler vorzulegenden Budget. Es verlautet, daß die $3\frac{1}{2}$proz. herabgesetzt werden sollen; viele glauben, daß eine Zinsreduktion von blos $\frac{1}{4}$ Proz. eintreten werde.

London, 24. April. Das Testament des Herzogs von Sussex wurde vorgestern im Beiseyn des Herzogs von Cambridge und der vom Verstorbenen ernannten Vollzieher im Kensingtonpalaste verlesen. Einer der letzteren begab sich sogleich zu Sir R. Peel und dieser zur Königin. Die Herzogin von Inverneß, welche ihren Gemahl in seiner Krankheit unablässig pflegte, ist in sehr leidendem Zustande. Der Herzog soll kurz vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen haben, nicht in der St. Georgskapelle, sondern auf dem Landsitze seiner Gemahlin, in Kensal-Green, begraben zu werden; man zweifelt aber, ob die Hofetiquette die Erfüllung dieses Wunsches zuläßt. — Im Citybericht des „Globe" heißt es: Die Nachrichten aus Manchester, Leeds, Huddersfield und andern Fabrikstädten lauteten in letzter Woche höchst befriedigend. Die Bestellungen sind so zahlreich, daß man ihnen nur mit Mühe genügen kann; seit 3 bis 4 Jahren waren die Aussichten der Fabrikanten nicht so vielversprechend, als jetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 18. April. Von allen Theilen des Landes gehen betrübende Nachrichten über die Agitation ein, welche die Adelsbesteuerungsfrage hervorbringt. Eine gestern hier angekommene Staffette aus dem gomörer Komitat meldet, daß es dort blutige Szenen gegeben habe. Dieses Komitat ist eines derjenigen, die sich für Einführung der sogenannten Domestikalsteuer*) erklärten, und diese als eine der Instruktionen für ihre zu wählenden Deputirten festsetzten; allein bei der letzten Generalversammlung Behufs der Deputirtenwahl drangen die sogenannten Kortes (der Pöbel des Adels) in die Sitzung und nöthigten unter furchtbaren Exzessen die Versammlung, ihren schon gefaßten und gesetzlich gültigen Beschluß zurückzunehmen und die Deputirten anders zu instruiren. Schon

*) D. h. zur Bestreitung gewisser Lokalausgaben eines jeden Komitats; denn eine allgemeine Besteuerung des Adels wagen jetzt selbst die kühnsten Neuerer noch nicht in Anregung zu bringen. A. d. Corr.

---

selbst in blinder Wuth in den Degen des Gegners gerannt sey. Er begreife um so weniger, wie man der Vertheidigung ein solches Recht streitig machen wolle, nachdem die Anklage so lange bei einem Ereignisse verweilt, welches dem eigentlichen Prozesse vollständig fremd sey. Das Zeugenverhör begann demnach und sämmtliche Zeugen bezeugten einhellig die maaßlose Heftigkeit Sirey's. Eine Reihe von Zeugen hatte er wegen der geringfügigsten Ursachen geschimpft, bedroht, geschlagen, getreten oder zur Thür, respektive zum Fenster hinausgeworfen; die Zeugnisse erschienen so genügend, daß der Vertheidiger auf die Vernehmung der noch übrigen Zeugen verzichtete. Das Zeugenverhör war geschlossen; es begann also das Plaidoyer.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Aachen, 25. April. Nach der von den Vereinsstädten Düsseldorf, Köln und Aachen angenommenen Reihenfolge feiert unsere Stadt im laufenden Jahre an beiden Pfingsttagen ein Fest, welches in der Rheinprovinz seit einer Reihe von Jahren tiefe Wurzeln geschlagen und den Karakter der Volksthümlichkeit erlangt hat: das niederrheinische Musikfest. Die zur Aufführung auf demselben bestimmten Tonstücke sind für den ersten Tag, 4. Juni: das Magnifikat von Durante, die Symphonie in g-moll von Mozart und das Oratorium Samson von Händel. Für den zweiten Tag, 5. Juni: die Symphonie in es-dur, eroica, von v. Beethoven, ein Psalm von Reissiger, Manuskript, ein noch näher zu bezeichnendes Instrumentalstück, eine Hymne von Cherubini und endlich eine Hymne von Vogler. Die Direktion des Festes hat der als Komponist und Führer gleich berühmte Hr. Hofkapellmeister Reissiger in Dresden übernommen. Das diesjährige Fest ist das fünfundzwanzigste der niederrheinischen Musikfeste und bildet somit eine Jubelfeier, die zu aussergewöhnlichen Anforderungen berechtigt, darum das reichhaltige Programm und die Eröffnung mit dem prachtvollen Magnifikat von Durante, dessen Namen noch keines der vorhergehenden Feste geschmückt hat.

(Aus Franken.) In Franken geben sich Pfarrer, Forstmeister und Landrichter zuweilen mit Weinhandel ab, ein Pfarrer macht auch in Tabak Geschäfte. Es wollen sich nun die Kaufleute und Weinhändler mit Namhaftmachung dieser Herren bei der Regierung beschweren, um sie zu zwingen, daß sie sich — wenigstens Konzession dazu lösen.

— In das neue evangelische Gesangbuch für Württemberg ist in allen Kirchengebeten die Bitte für das „deutsche Vaterland" aufgenommen worden, die in dem Entwurf nicht stand.

— Der Komet von 1843, der so viel von sich hat reden lassen, fängt nun an, sich für einige Jahrhunderte in die kalten Tiefen des Himmels zurückzuziehen; er hat in der kurzen Zeit, während welcher er unser System durchwandelte, eine große Anzahl Beobachtungen in den Händen der Astronomen zurückgelassen. Die auf verschiedenen Sternwarten zu Stande gekommenen Berechnungen sind gesammelt und von Hrn. Arago der Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden. Es ergibt sich daraus — neben Vielem, was nur für die Astronomen von speziellem Interesse ist — daß der Komet am 27. Febr. sich mehr als jemals zuvor irgend ein Gestirn der Oberfläche der Sonne genähert hat; (Arago braucht den Ausdruck, der Komet habe die Oberfläche der Sonne gewissermaaßen gestreift — qu'elle a rasé en quelque sorte); aus dem ungemeinen Näherrücken, das einen Augenblick stattfand zwischen dem Kometen und dem Anziehungszentrum, um welches er zirkulirt, ist eine Zeitlang eine ausserordentliche Schnelligkeit entstanden. Der Komet durchlief dabei 104 Meilen in der Sekunde, bewegte sich also fünfzehnmal schneller, als die Erde in ihrem Lauf um die Sonne. Noch ein anderes Phänomen hat der Komet am 27. Febr. veranlaßt; er ist nämlich an diesem Tage zwischen die Sonne und die Erde getreten und zwar in der Art, daß er eine partielle Sonnenfinsterniß (nicht sichtbar auf unserer Hemisphäre) bewirkte. In diesem Moment war der Schweif des Kometen — den er in der respektabeln Länge von 60 Mill. Meilen nach sich zieht — auf dem Punkt, mit unserer Erde zusammen zu stoßen; um die Gefahr, die uns drohte, ohne daß irgend ein Astronom es ahnte, zu ermessen, darf man nur hören, daß, wenn der ungeheure Schweif, der sich durch ungewöhnlich geringe Breite auszeichnet, in dieser Dimension nur zweimal mehr ausgedehnt wäre, das Zusammentreffen unfehlbar statt gefunden hätte. — Der „National", der die Beobachtungen Arago's aufgenommen hat, sagt am Schluß: „Hier endigt die Analyse des langen und interessanten Berichts an die Akademie der Wissenschaften; wir werden nun wohl nicht mehr auf den Kometen von 1843 zurückzukommen haben; wir

seit einiger Zeit gehen Meldungen von ähnlichen Vorgängen in andern Komitaten durch ungarische Blätter. (A. Z.)

Pesth, 19. April. Bei den Verhandlungen unserer Komitatsversammlung über die Ausdehnung des Besitzrechtes wurde vorgeschlagen, daß die Juden von allen beantragten Begünstigungen so lange ausgeschlossen bleiben sollten, bis sie emanzipirt seyen, was auch mit den andern Punkten angenommen wurde. In Bezug auf die Erhebung der Domestikalsteuer konzentrirt sich die Meinung der Kommission darin: An der Komitatsdomestikalsteuer soll der Adel, einem neu einzuführenden Gesetze zufolge, mit dem kontribuirenden Volke gleichen persönlichen Antheil nehmen. Dagegen fiel in der weßprimer Komitatsversammlung vom 6. d. der Antrag des Landtagsausschusses, daß der Adel von einem Landtage zum andern einen Theil der Domestikalsteuer übernehmen und demgemäß seine Deputirten instruiren solle, durch, und es wurde beschlossen: der Adel solle auf seinen bisherigen Vorrechten auch weiter bestehen und zu den Steuern unter keinem Titel konkurriren. Die Deputirten werden angewiesen, zu bewirken: es möge eine landständische Kommission ernannt werden, welche sich die nöthigen Daten verschaffen, über die Befestigung der bestehenden Festungen und über Einrichtung der gegen die, nach dem Untergange von Polen entblößte, nördliche Gränze etwa nöthigen Festungen ein Gutachten geben, und überhaupt ein den Verhältnissen des Vaterlandes entsprechendes Insurrektions- u. Waffenübungsvertheidigungssystem ausarbeiten solle, welches zum Behufe weiterer Weisungen den Jurisdiktionen mitzutheilen sey. Zugleich wurde beschlossen, alle Jurisdiktionen aufzufordern, diesen Ansichten beizustimmen. (F. J.)

Portugal.

⋈ Lissaboner Blätter melden, daß ein Handelsvertrag zwischen Portugal und der ottomanischen Pforte in London zur Unterzeichnung gekommen sey.

Spanien

Madrid, 19. April. (Korresp.) Der greise Herzog von Baylen (der aus dem span. Unabhängigkeitskriege gegen die Franzosen so ruhmvoll bekannte General Castannos) hat einen zweimonatlichen Gehalt, der sich auf 24,000 Realen beläuft, als Beisteuer für das Denkmal hergegeben, welches zur Erinnerung des glorreichen span. Unabhängigkeitskrieges errichtet wird. — In den Gebirgen von Cordova sind auch Quecksilberminen entdeckt worden. Vermuthlich wird die Regierung bald diese neuen Hülfsquellen auszubeuten bedacht seyn. — Nach einem von gestern datirten und von Hrn. Calatrava kontrasignirten regentschaftlichen Dekrete vom Heutigen wird bereits für die Entrichtung der am 30. Juni fällig werdenden halbjährigen Zinsen der neuen 3proz. Renten vorgesorgt; es sind dazu die 10 Millionen Realen bestimmt, welche das Haus Rothschild im Monat Mai und Juni für den Quecksilberpacht abzuliefern hat. Die nöthigen Summen müssen zur festgesetzten Zeit nach London übermacht werden, mit Abzug der 39,360 Pf. St., die bereits berichtigt sind.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. April. Der König hat den Kommandanten der Festung Vaxholm, wegen tyrannischer Behandlung eines Gefangenen, nach stattgefundener Untersuchung seines Amtes entsetzt.

Türkei und Aegypten.

— Die eben eintreffende konstantinopeler Post vom 12. April bringt die Nachricht, daß die Pforte den Forderungen Rußlands nachgegeben, d. h. darein gewilligt hat, daß in Serbien eine neue Fürstenwahl stattfinde und die Anstifter der letzten Umwälzung, Kiamil Pascha, Wucsitsch und Petroniewitsch, jener aus Belgrad, diese aus Serbien entfernt werden. (A. Z.)

Von der türkischen Gränze, 14. April. In Berichten aus Bucharest wird bemerkt, daß der russische Konsul daselbst, Hr. v. Daschkoff, von seinem Monarchen mit Gnaden überhäuft werde. Vor wenigen Monaten erst zum Staatsrath und Kommandeur des St. Annenordens befördert, habe er neuerlich durch Verleihung des Wladimirordens mit dem Bande schon wieder einen Beweis hoher Auszeichnung erhalten. — Die zu Konstantinopel in französischer Sprache erscheinende Zeitung ereifert sich in ihrer neuesten Nummer über den unverholenen Tadel, den die Korrespondenten deutscher Journale, namentlich der „Allg. Ztg.", über die Erdrosselung des Kindes der Sultanin Saliha auszusprechen sich nicht scheuten; sie hütet sich aber wohl, des nachträglich bekannt gewordenen Umstandes zu erwähnen, daß die seitdem verstorbene trostlose Mutter, in ihrer gerechten Entrüstung über jene empörende That, ihrem Bruder, dem Sultan, auf dem Todtenbette geflucht, und sich beharrlich geweigert hat, dessen Wunsch, sie vor ihrem Tode noch zu sehen, zu erfüllen. — In Serbien wird die öffentliche Stimmung täglich schwieriger, und es ist zu fürchten, daß, ehe noch eine definitive Anordnung von Konstantinopel aus getroffen wird, von dem gereizten Volke das bedauerliche Mittel der Selbsthülfe ergriffen wird. Wieder sind neue Flüchtlinge, darunter der bekannte Dr. Muschitzky, sonst ein Verehrer Wucsitsch's, auf österreichischem Boden angekommen. (K. Z.)

Beyrut, 31. März. Die Provinz Dschebail im Libanon, ausschließlich von Christen bewohnt und seither unter einem türkischen Obersten stehend, ist auf Anlaß der fünf europäischen Großmächte der Jurisdiktion des christlichen Kaimakams Emir Yadar Kedbai einverleibt worden. — In einem Garten in der Nähe der Stadt ist am 16. d. ein Pestfall vorgekommen. Die Sanitätsverwaltung hat indeß die zweckmäßigsten Maaßnahmen ergriffen, um dem weitern Umsichgreifen der Seuche vorzubeugen. (A. Z.)

Kahira, 22. März. Ein Deutscher (Baron W.) verließ dieser Tage Kahira, um auf dem rothen Meere bis Mocha (Mokka), von dort über Taas nach Saua, dann nach Djof el Karit und Wadi Doan zu gehen, Notizen über das frühere hamjaritische Königreich zu sammeln und wo möglich eine genaue Karte der Provinz Hadramaut und Mahra zu entwerfen. Auf dem letzten Dampfschiffe „Hindostan, welches nach Kalkutta abging, befanden sich 130 Reisende. Dieses Schiff ist eines der schönsten, welche die weiten Meere befahren. Es hat 150 einzelne Zimmer, wie Damenboudoirs eingerichtet; auf seiner 30tägigen Fahrt ist es stets mit frischem Fleisch, Milch und Brod versehen; man findet eigene Barbiere, Friseure und sonstige der Modewelt „unentbehrliche" Diener, sodann die feinsten Weine und alle möglichen Leckereien. Alle diese Bequemlichkeiten einer 30tägigen Reise um 140 Pf. St. (1680 fl.) (A. Z.)

Alexandria, 7. April. Wir hoffen, Mehemed Ali werde bald zurückkehren und den Sommer hier verweilen. In Kairo war der kluge Greis nicht müßig; er hat daselbst einen weit heftigeren Sturm, als den in unserm Hafen beschworen. Scherif Pascha, der als Meister der Folterkunst auch schon in Europa bekannt ist, wurde seines Amtes entsetzt und befindet sich nun mit der ganzen Tafelrunde des Raths in scharfer Haft. Diese Herren sollen sich vorgeblich erlaubt haben, das Volk noch mehr auszupressen, als Mehemed Ali ihnen gestattete. Böse Zungen und wohlunterrichtete Ohren geben der Geschichte eine andere Version. Es soll sich nach ihnen um nichts geringeres als um eine Verschwörung gegen den Vizekönig und Ibrahim gehandelt haben. Ob zu Gunsten des Sultans oder Abbas Pascha's bleibt unentschieden. Scherif Pascha sollte einst auf den Willen des Sultans entsetzt werden: Grund genug für Mehemed Ali, ihn an die Spitze einer Administration zu setzen und wiederum Grund genug für den Türken Scherif, seinen Wohlthäter zu verrathen, um sich bei'm Padischah beliebt zu machen. Wie aber eine solche Katastrophe geheim bleiben oder erstickt werden konnte, ohne daß der wahre Sachbestand ermittelt wird, ist begreiflich, wenn man den erfahrenen, schlauen und grauen Satrapen kennt. Er weiß, daß er nicht Strenge üben darf, wenn er nicht die Rückwirkung fühlen soll, darum gibt er sich das Ansehen der Milde, um seine Widersacher vorerst von ihrem Posten zu entfernen und sie der Oeffentlichkeit zu entrücken. Für das Uebrige dürfen wir nicht sorgen; die nächste Zeit wird uns hinreichend Licht geben. — Die Getreideernte ist glücklich eingebracht. Den Mangel an Hornvieh hat der Pascha heuer durch Kameele und Pferde ersetzt; für die Folge erwartet man, daß die Beduinen ihr Vieh anbieten werden und falls sie wegblieben, holt man einige hunderttausend Stück bei den Nubiern. Diese Schwarzen haben deren ohnehin zu viele, die sie nichts kosten und mit denen sie billigerweise ihren freundlichen Nachbarn aushelfen müssen, sonst treibt man sie sammt ihrem Vieh auf den Markt in Kairo. (A. Z.)

Baden.

Karlsruhe, 18 April. Nach einer Mittheilung des großherzogl. Ministeriums des Innern vom 27. v. M., Nr. 3224, haben Se. königl. Hoh. der Großherzog vermöge höchster Entschließung aus Höchstdero geheimem Kabinet vom 13. d. M., Nr. 440, das großh. Ministerium des Innern beauftragt, durch die beiden Oberkirchenräthe und durch das erzbischöfliche Ordinariat den geistlichen und weltlichen Ortsvorständen die sorgsame Erhaltung der in den Kirchen des Landes befindlichen Gemälde und sonstigen Kunstwerke anzubefehlen, auch die Bezirksschulvisitaturen aufzufordern, bei ihren jeweiligen Visitationen einige Augenblicke der Besichtigung dieser Gegenstände zu widmen und über den Befund derselben Anzeige zu machen. Die katholischen landesherrlichen Dekanate, die katholischen Bezirksschulvisitaturen, Pfarrämter und Stiftungsvorstände werden zur Nachachtung hievon in Kenntniß gesetzt. Großherzoglicher katholischer Oberkirchenrath.

Baden, 25. April. Für Badens günstige klimatische Verhältnisse spricht der bekannte Umstand insbesondere, daß in dem hiesigen Thale die Frühlingsvegetation meistentheils um 10 bis 14 Tage den selbst näher liegenden Umgebungen voraus ist. Bemerkenswerth für dieses Frühjahr dürfte hierzu die Thatsache seyn, daß nicht blos seit einigen Tagen das Korn bereits Aehren treibt, sondern daß schon am 19. d. ein dem Hrn. Jung zur „Fortuna" gehöriger Bienenstock, welchen derselbe bei Scheuern stehen hat, schwärmte! In dem berühmten Elfer Jahre schwärmten die ersten Bienen hier am 23. April. Auch ein von Hrn. Jung im Großen angestellter Versuch der Kartoffelpflanzung im Spätsommer ist günstig ausgefallen. Einige Morgen Landes, die im August v. J. angepflanzt wurden, haben zu Anfang dieses Monats eine sehr ergiebige Ernte geliefert. Die jungen Kartoffeln sind schmackhaft, mehlig und groß. (Allg. Badz.)

Brandfälle. * Den 19. d. M. brannten zu Altenschwand 3 Wohnhäuser, nebst Nebengebäuden ab, die sämmtlich mit Stroh gedeckt waren. — Den 22. d. verbrannte zu Segeten ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und Mobilien, die wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers nicht mehr gerettet werden konnten; auch dieses Haus war mit Stroh gedeckt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

---

wünschen, daß, wenn er wiederkehrt, Gott weiß, in wie viel Jahren, unser System zu besuchen, er auf der Erde so geschickte Astronomen wie heute, ein aufgeklärteres Publikum und weniger impertinente Feuilletonisten finden möge." Der Stich gilt Jules Janin, der wohl die Antwort nicht schuldig bleiben wird.

— Einer der englischen Offiziere, welche den Krieg in China mitmachten, schreibt, er habe in einem chinesischen Tempel eine kolossale Göttin mit einem Kinde auf den Armen gesehen. Die Chinesen (nach der Buddhareligion) haben, wie die Christen, eine jungfräuliche Mutter. Der Offizier vergleicht dieselbe mit der Madonna di San Sisto, freilich nicht in Hinsicht auf die Schönheit der Ausführung. Uebrigens hatte der Tempel eine große Aehnlichkeit mit einer katholischen Kirche: überall sah man kleine Bildsäulen von Göttern und Heiligen, die meist von vergoldetem Holze waren.

— In Liverpool ist ein weibliches Ungeheuer zum Tode verurtheilt: Betty Eccles aus Bolton, überführt, im September vorigen Jahrs ihren Stiefsohn, einen Fabrikknaben, in einem Pudding mit Arsenik vergiftet zu haben, und zwar, um durch seinen Tod das übliche Geldgefälle aus einer Leichenkasse zu erhalten. Der durch die Unthat erregte Verdacht veranlaßte die Ausgrabung der Leichen von sechs ihrer eigenen Kinder, die bald nach einander gestorben waren, und in den Eingeweiden von vieren derselben fand man Arsenik. Als die Verbrecherin ihr Todesurtheil vernahm, bat sie flehentlich, „dieses eine Mal" es ihr noch hingehen zu lassen.

— Die Eisenproduktion. Nach dem londoner „Globe" werden gegenwärtig in Europa 50 Mill. Ztr. Eisen produzirt; davon kommen auf England $20\frac{1}{2}$ Mill., Frankreich $6\frac{1}{2}$ Mill., Rußland 4 Mill., Belgien 3 Mill., den Zollverein $1\frac{1}{2}$ Mill., das übrige Deutschland $1\frac{1}{10}$ Mill., Oesterreich $1\frac{3}{4}$ Mill., Schweiz 14,000 Ztr., Sachsen $1\frac{1}{2}$ Mill., Sardinien $\frac{1}{4}$ Mill., Toskana $\frac{1}{10}$, Parma $\frac{1}{4}$, Modena und Neapel $\frac{1}{20}$, Spanien $\frac{1}{20}$, Polen $\frac{1}{3}$, Norwegen $\frac{1}{10}$, (Schweden ist vergessen), Luxemburg $\frac{1}{2}$, Portugal $\frac{1}{12}$ Mill. Der Verfasser dieser Statistik der europäischen Eisenproduktion ist, wie man sieht, kein Meister in der allgemeinen Statistik, da er Sachsen und Luxemburg neben dem Zollverein aufführt. Preußen allein produzirte 1839 1,630,049 Ztr. Im übrigen mögen die Angaben so ziemlich richtig seyn.

— Und wieder ein Erdbeben. Den 8. Febr. waren St. Eustaz und St. Martin (Antillen) durch ein Erdbeben erschüttert. Ungefähr 10 Uhr Morgens hörte man ein dumpfes Getöse in St. Eustaz und kurz nachher mehrere Stöße, die an Heftigkeit zunahmen und das ganze Land bewegten. Dies dauerte zwei Minuten; dann sah man den Gipfel des Berges in eine Staubwolke gehüllt: die östliche Seite des Berges war heruntergerissen. Die Kirche und der Thurm sind so beschädiget, daß sie einzustürzen drohen. Die Einwohner fürchteten jeden Augenblick, verschlungen zu werden. Das Fort Orange ist niedergerissen und die Gebäude zerstört. Die zwei Straßen, die in die obere Stadt führen, sind mit Trümmern verschüttet. Auf St. Martin ist der Schaden, obschon das Erdbeben lang dauerte, nicht so groß, als auf St. Eustaz. Bis zum 13. wurden beinahe alle Tage dumpfe Stöße verspürt, verursachten aber keinen Schaden.

— Welchen unermeßlichen Reichthum einzelne Personen in England besitzen, zeigte sich neulich wiederum, als ein Herr Peel, ein Oheim des Premierministers, starb, der eben seine halbjährigen Pachtgelder eingenommen hatte, welche sich auf 30,000 Pf. St. (200,000 Thlr.) beliefen, und der im Ganzen ein Vermögen von ungefähr 14,000,000 Th. hinterließ.

— Die pariser dramatische Welt ist jetzt wieder im Streite über die Romantiker und die Klassiker begriffen. Victor Hugo's „Burggrafen", welche zu einem so bedeutenden Federkampfe Gelegenheit gegeben, haben durch das neue, rein klassische Trauerspiel von Ponsard, „Lucrèce", ein anscheinlich gefährliches Gegenstück erhalten. Die zwei ersten Vorstellungen dieser Tragödie haben viel Lärm von Seiten der Gegner verursacht; das Stück hat aber überaus gefallen; nicht so die im „Theatre francais" aufgeführte „Judith" der Frau E. v. Girardin; selbst das schöne Spiel der Rachel wollte nicht wirken. Das Interesse an Literatur und Kunst nimmt in demselben Verhältniß zu, als die Politik an Anziehung verliert. — Soeben ist bei dem Verleger Amyot hier in 2 Bänden (Preis 15 Fr.) erschienen: „Napoléon et Marie Louise; Souvenirs historiques de Mr. le baron Méneval, ancien Sécrétaire de Portefeuille de Napoléon, premier Consul et Empereur, Ancien Sécrétaire des Commandemans de l'Impératrice-Regente." Der Titel schon verspricht viel Interessantes.

— Die junge deutsche Stadt Herrmann im Staat Missouri (Nordamerika) macht ihrem Pathen, dem Römerfeinde, alle Ehre. Sie ist der Kern aller deutschen Ansiedelungen im Westen. Deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit zeigen sich dort im schönsten Licht und von den segensreichsten Erfolgen begleitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

April 28., 29.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"9.5	27"9 0	27"8.1
Temperatur nach Reaumur	7.3	7.9	14.2
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.74	0.80	0.54
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW°	O¹	O²
Bewölkung nach Zehnteln	0.3	0.3	0.1
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
April 29. Temp. min. 5.4	untbr. htr.	Duft.	heiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 30. April: Johanna d'Arc, romantische Oper in vier Aufzügen, nach Schiller'e Tragödie, von Otto Prechtler; Musik von Hoven.

Der Text dieser Oper ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Literarische Anzeigen.

[A.814.1] Hannover.

Dr. Krause's allgemeine und spezielle Anatomie wieder vollständig.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist nunmehr mit der letzten Abtheilung wieder vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen (**in Heidelberg bei Karl Winter**) zu erhalten:

Handbuch
der
menschlichen Anatomie.

Durchaus nach eigenen Untersuchungen und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden, der praktischen Aerzte und Wundärzte und der Gerichtsärzte

verfasst von

Dr. C. F. Th. Krause,

königl. hannov. Medizinalrathe und Professor der Anatomie und Physiologie.

Erster Band.

Die allgemeine und spezielle Anatomie des Erwachsenen.

Zweite, neu bearbeitete Auflage. gr. 8. 1843.
Preis 5½ Rthlr.

Zur Erleichterung der allmähligen Anschaffung bei dem fortschreitenden akademischen Kursus sind auch die verschiedenen Abtheilungen einzeln zu haben und kosten: Erster Theil: die allgemeine Anatomie des Erwachsenen. 11/12 Rthlr. — Zweiter Theil: I. Knochen- und Bänderlehre. 7/12 Rthlr. II. Muskellehre. ½ Rthlr. III. Eingeweidelehre. 1¼ Rthlr. IV. Gefässlehre. ¾ Rthlr. V. Nervenlehre. (Nebst Tabellen und Register zum ganzen ersten Bande.) 1 3/12 Rthlr.

Der zweite und letzte Band dieses mit so grossem Beifalle aufgenommenen und auf allen Universitäten benutzten gediegenen Werkes, welcher die Anatomie der Entwickelungsperioden und der Regionen enthält, wird baldigst nachfolgen.

[A.819.1] Karlsruhe.

Schriften für Nichtärzte.

Bei **Franz Nöldeke in Karlsruhe** sind zu haben:

Dr. F. A. Hauschild's
Rathgeber für alle Diejenigen,
welche eine
Wasserkur gebrauchen wollen.

Eine vollständige Belehrung über den innerlichen und äusserlichen Gebrauch des kalten Wassers, oder: Anleitung, durch die richtige Anwendung des kalten Wassers nicht nur die Gesundheit zu erhalten, sondern auch fast alle Krankheiten zu heilen. Mit besonderer Rücksicht auf das Heilverfahren in den berühmtesten Wasserheilanstalten zur deutlichen Belehrung für die, welche zu Hause eine Kaltwasserkur in ihrem ganzen Umfange anwenden wollen. 8.
Preis 45 kr.

Sichere Hülfe für alle Diejenigen, welche an
Unterleibsbeschwerden
und schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Rezepten. Von einem praktischen Arzte. Zweite Auflage. 8. geh.
Preis 42 kr.

Dr. Richter's Rathgeber
für alle Diejenigen, welche an
Hämorrhoiden
in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide, des Unterleibs und Hypochondrie. Vierte, verbesserte Auflage. 8. geh.
Preis 54 kr.

[A.833.1] Karlsruhe. Bei mir ist so eben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Frühlingspredigt
von
Karl Scholl.

Gehalten an Judika, und auf Verlangen dem Druck übergeben.
Geheftet 6 kr.

G. Holtzmann
in Karlsruhe.

[A.843.1] Karlsruhe.

NEUESTE SOMMERMODEWAAREN.
(Modes de Longchamps.)

Wir beehren uns, hiermit anzuzeigen, dass unser vor ganz Kurzem selbst besorgter Einkauf in

Paris & Lyon

bereits vollständig bei uns eingetroffen, und somit unser Lager durch alle Gattungen Waaren, von den billigsten Kattunen bis zum feinsten Terneaux Shawl, der Art assortirt ist, wie es noch nie der Fall gewesen. Wir laden daher sowohl unsere hiesigen, als auswärtigen resp. Abnehmer zur gefälligen Einsicht unseres reichhaltigen Magazins ergebenst ein.

E. & B. Höber,
Nr. 175 Rondell der neuen Herrenstrasse.

P. S. Eine grosse Partie ausrangirter französischer Mousselines de laine und Kattune werden wieder, um damit zu soldiren, unter dem Preise abgegeben.

[A.749.3] Karlsruhe.

Lesegesellschaft.

Die Restauration wird auf den 23. Oktober d. J. offen und soll auf den 23. Juli wieder vergeben werden.

Es wollen daher die Lusttragenden ihre Eingaben unter Anschluß der Vermögens- und Leumundszeugnisse längstens bis zum 1. Juli einreichen.

Karlsruhe, den 22. April 1843.

Die Kommission.

[A.841.1] Karlsruhe. (Anzeige.)

Als das Vorzüglichste und Billigste in

Stahlfedern

empfehle ich, in großer Auswahl, mittel und breit gespitzte:

Peruvian pens in 3 Farben per Gross		— fl.	48 kr.
School „ „ 3	do.	1 fl.	12 kr.
Warranted „ „ 3	do.	1 fl.	36 kr.
Commercial „ „ 3	do.	2 fl.	— kr.
Ladies „	do.	- fl.	48 kr.

H. Leichtlin,
Zähringerstraße Nr. 49.

[A.838.1] Mannheim.

Bierkeller.

Eröffnung: Sonntag, den 30. April,
mit
Harmonieblechmusik.

NB. Derselbe liegt zunächt am Bahnhofe.

[A.811.3] Nr. 5209. Karlsruhe. (Gesuch.)

Auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle kann ein im Plan- und Bauzeichnen geübtes Subjekt gegen eine Tagsgebühr von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. auf geraume Zeit Beschäftigung finden.

Diejenigen Zeichner, welche einzutreten wünschen, haben sich, unter Vorlage der Belege über ihre Qualifikation, längstens innerhalb 3 Wochen dahier zu melden.

Karlsruhe, den 22. April 1843.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Rochlitz.
vdt. Fecht.

[A.837.1] Leiberstung. (Holzversteigerung.)

Freitag, den 5. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindewald 18 zu Boden liegende Eichen, von welchen sich die Hälfte zu Holländerstämmen eignet, öffentlich versteigert. Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich am gedachten Tag und Stunde bei dem Rathhause daselbst einfinden mögen.

Leiberstung, den 28. April 1843.

Bürgermeisteramt.
Speierer.

[A.840.3] Nr. 6332. Walldürn. (Mundtodterklärung.) Franz Joseph Löhr von Bretzingen wird wegen Verschwendung für mundtodt im ersten Grade erklärt, und ihm Bürgermeister Lutz von Bretzingen als Beistand in der Art bestellt, daß Löhr ohne Zustimmung des Letztern keines der in L.R.S. 513 gedachten Geschäfte rechtsgültig mehr vornehmen kann.

Walldürn, den 24. April 1843.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.
Steinwarz.

[A.834.3] Nr. 9466. Lörrach. (Mundtodterklärung.) Die ledige Sophie Spohn von Kandern wurde durch Erkenntniß vom 15. Dezbr. v. J., wegen Verschwendung im ersten Grade für mundtodt erklärt und derselben der Bürger Kaspar Schneider von Kandern als Pfleger aufgestellt, ohne dessen Mitwirkung sie die im L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte nicht gültig vornehmen darf.

Lörrach, den 19. April 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. d. A. V.
Dr. Schütt.
vdt. Junker.

[A.836.1] Nr. 3789. Kork. (Schuldenliquidation.) Michael Wilhelm Zimmermann von Legelshurst ging vor mehreren Jahren auf der Wanderschaft nach Nordamerika, hat sich dort häuslich niedergelassen und wurde von dem Abwesenheitspfleger desselben der Antrag auf Auswanderungserlaubniß für diesen Michael Wilhelm gestellt.

Es wird daher Tagfahrt zur Anmeldung etwaiger Schulden auf

Mittwoch, den 17. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei mit dem Bemerken anberaumt, daß diejenigen, welche ihre Forderungen anzumelden unterlassen, sich etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Kork, den 26. April 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Neubronn.
vdt. Brennemann.

[A.722.3] Ettlingen. (Erbvorladung.) Dem von Pfaffenroth gebürtigen, vor mehreren Jahren nach Russisch-Polen ausgewanderten

Engelberth Schottmüller

ist durch den letzten Willen seiner verlebten Tante, der Martin Artmann's Wittwe, Maria Anna, geb. Glaser von Pfaffenroth, ein Vermächtniß von 50 fl. zugedacht. Da dessen Aufenthaltsort dahier nicht bekannt ist; so wird er hierdurch mit dem Bedeuten vorgeladen, sich

binnen drei Monaten

entweder persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zum Empfange seines Legates dahier zu melden, indem solches sonst demjenigen zugetheilt werden würde, welchem es zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettlingen, den 18. April 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Braunwarth.
vdt. Vogel,
Notar.

[A.760.3] Nr. 3722. Meßkirch. (Aufforderung.) Der großh. Fiskus, welcher nach der Bestimmung des L. R. S. 767/68 in den Nachlaß des am 8. September v. J. verstorbenen natürlichen Kindes Marinus Kempf von Göggingen succedirt, hat um Einsetzung in die Gewähr dieser Erbschaft nachgesucht.

Diejenigen, welche an besagten Nachlaß Rechte zu haben glauben, werden deshalb aufgefordert, diese um so gewisser

binnen 2 Monaten

anher geltend zu machen, als sonst jenem Gesuch entsprochen würde.

Meßkirch, den 18. April 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. d. B.
Saur.

Staatspapiere.

Paris, 27. April. 3proz. konsol. 82. 40. 3proz. (1841). 4proz. —.—. 5prozent. konsol. 120. 50. Bankaktien 3330. —. Kanalaktien 1257. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 112. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 655. 66. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 193. 75. Blg. 5prozent. Anleihe 104⅝. (1840) 105¾. (1842) —, römische do. 107⅜. Span. Akt. 29⅜. Pass. 5. Neap. 108. —.

London 25. April 4 U. Nachm. Konsols 96½. Span. Fonds, aktiv 22¼, passiv —, aufgeschob. Schuld 12⅞. Portugies. Fds. 5prz. 40⅝. 3prz. —. Blg. 105⅜. Holl. 5proz. Anl. 100¾. 2½prz. 56⅝. Neue holl. Anl. —. Dän. 85¼. Russ. —.

Madrid, 19. April. Heute wurden 3proz. mit 29 auf 2 Monate, 5prz zu 27¾ auf 2 Monate geschlossen.

Frankfurt, 28. April.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	111⅝
„	„	4	—	102⅜
„	„	3	—	78⅞
„	Wiener Bankaktien	3	—	1984
„	„ „ per ultimo		—	1984
„	fl. 500 Loose do.		—	143¼
„	fl. 250 Loose von 1839		—	114¾
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	101⅜
„	do.	4½	—	103¾
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅝
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	92½
Bayern.	Obligationen	3½	—	100⅞
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76⅝
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅝
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	54¼
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	96	—
„	ditto	4	—	102½
„	fl. 50 Loose		—	67⅞
„	fl. 25 Loose		—	27½
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅜
„	Taunusaktien à 250 fl.			367½
„	„ „ per ultimo			367½
„	Eisenbahnobligationen	4		102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96
„	fl. 25 Loose		—	25
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	56½	56 1/16
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	20½	20
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	40⅜
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	85¾
„	do. zu fl. 500		—	93⅜
	Diskonto		—	3

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco .	376	—
Friedrichsdor . .	9	44	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	55	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.